

Der ruhige Abschied der Hanne Klein

Neun Jahre lang war sie die erste Vorsitzende des Landfrauenvereins

WELZHEIM. Viel Aufhebens will sie nicht darum machen, keine großen Reden also, keine feierlichen Danksagungen. „Oifach und gradraus,“ so wie sie ihre Landfrauen kennen, ist deshalb auch ihr Abschied: Hanne Klein, neun Jahre lang erste Vorsitzende des Welzheimer Landfrauenvereins, hat ihr Amt aus zeitlichen Gründen abgegeben. Ganz ließen sich die Frauen das Dankeschön-

Sagen aber nicht nehmen. „Mit ruhiger Hand führte Frau Klein unsern Landfrauenverein / der aus kleinsten Anfängen heraus nahm Bäuerinnen und auch Hausfrauen auf,“ reimte Schriftführerin Paula Hagdorn bei der Verabschiedung. Hanne Klein angesichts der Würdigung ihrer Verdienste: „I han halt neun Jahr lang nie g'fehlt,“ meinte sie lachend.

Der Welzheimer Landfrauenverein: Angefangen hat's mit einem „Häufle“ Bäuerinnen, die gern mal zusammensaßen, sich unterhielten, nebenher die Stricknadeln klappern ließen, hin und wieder zusammen einen kleinen Ausflug unternahmen. Das war noch vor dem zweiten Weltkrieg. Richtig aufgebaut wurde der Landfrauenverein aber erst nach dem Krieg. 1947. Mina Häußler übernahm den Vorsitz. „Do hat's halt geheißt: Menele, du machsch des,“ erinnert sich Paula Hagdorn. Das „Menele“ machte es tatsächlich, volle 27 Jahre lang. Ihr gelang es, aus der losen Gruppe einen festen Verein zu machen, mit wachsender Mitgliederzahl und Angeboten, die über die Strick- und Gesprächsrunde hinausgingen. In dieselbe Kerbe stieß auch Hanne Klein, die 1974 vom Verein zur neuen Vorsitzenden gewählt wurde. Zwar hatten die gemeinsamen Nachmittage mit Kaffee und gemütlicher Unterhaltung immer noch einen hohen Stellenwert für die Frauen, aber darüber hinaus wollte Hanne Klein noch mehr Aktivität in die Gruppe bringen. „Die Leute wollen heut' halt ein Programm,“ erklärt sie. Nähkurse wurden angeboten, Al-

tenpflegekurse, Vorträge über sinnvolle Arbeitsorganisation, über Erziehung, Grenzen des Wachstums, Naturheilmittel. Außerdem immer wieder Ausflüge, eintägige für Landfrauen mit ein bißchen mehr Zeit, halbtägige für die sehr eingespannten.

Wenn auch ein Ausflug mal nicht so gefiel, wie beispielsweise die Besichtigung einer Wollspinnerei — das war nicht so schlimm. „Hauptsache, wir sind rausgekommen,“ meint Hanne Klein.

Rauszugucken über den eigenen Gartenzaun ist denn auch das Wichtigste für die Frauen. Hanne Klein merkt das am ständigen Interesse. „Ich hab meinen festen Stamm von etwa fünfzig Leuten, mit denen ich immer rechnen kann.“ Nicht nur Bäuerinnen gehören dazu, sondern auch Hausfrauen und Berufstätige. Unterschiede werden nicht gemacht. „Bei den Landfrauen gibt es keine, die meint, sie muß den Kopf hoch tragen. Da kann man jedesmal mit demselben Kleid kommen, da meint keine, sie muß glänzen.“

Denn wenn auch bei der einen oder anderen mehr Geld in der Haushaltskasse ist, die Sorgen der Landfrauen bleiben trotzdem dieselben oder sind ganz ähnlich. Ob das den Umgang mit der Jugend betrifft, die Arbeit im Haushalt und Hof, die Auseinandersetzung mit dem Alter . . .

Ein Großteil der Mitglieder ist zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt. Für sie ist die Gymnastik, die vor einiger Zeit für die Landfrauen eingeführt wurde, sehr wichtig. Wenn sie zu den Anleitungen von Lieselotte Schmidt turnen, „alles mit Musik,“ so Hanne Klein, „dann isch des halt schöe.“ Die alten Schlager machen die Glieder wieder jung. Sichtbar: „Einer Zwanzigjähri-

gen, die nie geturnt hat, machen wir noch was vor,“ meint Hanne Klein stolz.

Wenngleich der Altersdurchschnitt des Welzheimer Landfrauenvereins ziemlich hoch liegt, macht sich Hanne Klein trotzdem keine Sorge wegen Nachwuchs: Gerade durch die Gymnastik kommen wieder junge Frauen in den Verein, „und wenn Veranstaltungen sind, machen die schon auch mal mit.“

Dem andern Geschlecht will der Landfrauenverein auch künftig nicht die Tür öffnen. „Wir wollen Männer grundsätzlich nicht dabei haben,“ so Hanne Klein, „ausser es ist ein besonderes Thema.“ Sie hat dafür zwei Erklärungen: Zum einen „gehen entweder die Frauen fort oder die Männer,“ zum zweiten: Wenn Frauen unter sich seien, sei das schon eine andere Atmosphäre, „wir sind viel freier.“ Ausserdem, so Hanne Klein schmunzelnd, „sonst müßten die Männer so viel hören.“

Ein schlechtes Image habe der Verein deshalb bei dem sogenannten starken Geschlecht nicht. Er werde weder als betüllicher Häkelclub noch als kämpferische Frauengruppe angesehen: „Ich hab ja manchmal die Männer an der Strippe,“ erzählt die Welzheimerin, „aber sie lassen die Frauen schon fort, an ihnen fehlt's nicht.“

Daß sie das Ruder abgegeben hat, bedeutet für Hanne Klein nicht, daß sie sich vom Landfrauenverein zurückziehen will. Mit Rat und Tat, praktischer Hilfe und Ideen will sie auch weiterhin zur Stelle sein, wenn sie gebraucht wird. Und mit der gewohnten Ruhe und Gelassenheit. Ein schönes Kompliment wurde ihr dafür von Paula Hagdorn verliehen: „Wir waren gerne bei ihr.“ Ingrid Eißele

Gemeinsame Veranstaltung:

„Ich bin ein Teil der Gemeinschaft“



Neuwahlen

WELZHEIM (wz/pha). Nachdem Hanne Klein den Vorsitz des Welzheimer Landfrauenvereins abgab (siehe unseren heutigen Bericht) tritt ihre Stellvertreterin Erika Oesterle die Nachfolge an: Sie wurde bei der Hauptversammlung von den Landfrauen einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. Zweite Vorsitzende wird künftig Ilse Häussler sein. Die Aufgaben der bisherigen Schriftführerin Mathilde Glock übernimmt Paula Hagdorn, Kassiererin ist künftig Inge Reichert. In den Ausschuss wurden für Welzheim Rose Höfer, für Mannholz Marianne Schwarz und für Seiboldweiler Hermine Müller gewählt.

te Laienschauspieler aus dem m Schorndorf vereinigt euch! Zur Gruppe, die den schwäbischen k pflegt, Mundartkomödie sowohl te von Vereinen unters aufnahme- /olk bringt als auch – in fernerer vielleicht – als Institution dasteht, g eigenständig der leichten Mundfrönt. Grundidee des Initiators Baum, Abteilungsleiter Tennis V Schlechtbach und am vergangeie am kommenden Samstag mit reinstruppe auf den Brettern, die war nicht die Welt, aber doch eine paß bedeuten: In vielen Vereinen gegend wird das schwäbische el gepflegt, und jeder dieser Verei-

urs Laientheater aus Schlechtchim Baum (links, in einer Szene Mitgliedern des TSV Schlechtgeführten „Heiratsgenie“) hält das Inter-Publikum und potentiellen Laiendarstellern eigenständigen Ensemble für groß d will am Aufbau einer solchen Truppe Bild: Bernhardt



einen „Star“. Wenn einige dieser (Baum), so der Gedanke des TenLaienspielers, sich in einer Truppe n, dann könne gemeinsam auch an gere Literatur herangegangen wären vielleicht etwa fünf Auftrittenem Stück zu Jahresbeginn mögzeitraubende Vorbereitung wäre r. „Da übt man ein Vierteljahr ger, und dann ist das Stück nach unde gelaufen und vorbei“ schilam den Frust des Vereinsmimen, eist bei Winterunterhaltungen in e mehr oder weniger komischer scher Querköpfe oder Schlaumeier

war beseelt vom Beispiel mittlernk- und fernsehbekannter Darstellern wie etwa der Stuttgarter „Kohauer“, aus deren Ensemble ein Funke in Person des ehemaligen Wulf Kroner half, den Baum'schen litz zu zünden, bleibt auf dem Zwar glaubt er an die Maxime, man nie ‚nie‘ sagen soll, ist aber vermessen, der Initiative aus bach sofort bahnbrechenden Erherzusagen. Ein gemächlicher stur Aufbau tut's auch. „Je nachdem, Leute mitziehen“ kann dann die lung „nach oben hin offen“ verlaum: „Man muß sich ein hohes Ziel ann erreicht man auch etwas.“ chend vom oft aufwand- und perdingten Einakter, der bei Vereinsbenden in aller Regel auf die skeln der Mitglieder und Gäste an-